

# Die Sprache des fossilen Rausches. Der Boom ist kurz, und die Vorkommen werden völlig überschätzt

**Was Foltertechniken, konstruierte Kriegsbilder der Bush-Administration und Fracking gemeinsam haben. Von Martin Held und Jörg Schindler**

Golden Age of Gas', 'Amerika gibt Gas. Neue Fördermethoden verändern die Weltpolitik', 'USA die neuen Ölscheichs', 'Gamechanger Fracking'. Alles Überschriften der vergangenen Wochen, die nichts weniger versprechen als eine neue fossile Energierevolution. Bis hin zur Veränderung der internationalen Kräfteverhältnisse. Ölrusch und Gasrusch.

Fiktion oder Realität? Verfolgen wir die Spur der Sprache als politisches Instrument und dazu einige fossile Tatsachen. Enhanced interrogation techniques, verbesserte Verhörtechniken, so nannte die Bush-Administration die Anwendung von Foltermethoden nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Dieser Euphemismus wurde im Bewusstsein lanciert, dass Folter gegen Recht und Gesetz verstößt. Mit konstruierten Bildern wurde der Krieg gegen den Irak legitimiert. Der Begriff der Massenvernichtungswaffen hat ebenfalls seinen Ursprung in der Zeit. Doch was hat Fracking damit zu tun? Also jener Begriff, der für eine umstrittene und umweltschädliche Fördermethode von Gas und Öl steht? Dass dieser Begriff so eine Schlüsselstellung erreichen konnte, wurzelt ebenfalls in der Bush-Administration, mit den gleichen Akteuren.

Die große Erzählung der neuen fossilen Energierevolution beginnt üblicherweise mit folgendem Argument: Innovative neue Fördertechniken haben es jetzt ermöglicht, die unermesslich großen Vorräte an unkonventionellem Erdöl und Gas zu fördern. Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Der Anstieg der Förderung von unkonventionellem Gas und Öl in den USA begann im Jahr 2006. Fracking, das bedeutet das Aufsprengen von dichten Gesteinsformationen durch Einpressen von Wasser mit hohem Druck und vermischt mit Sand und Chemikalien in Kombination mit Horizontalbohrungen, das sind die angewendeten Fördertechnologien. Weder Fracking noch Horizontalbohrungen sind neu, sie wurden seit den 1970er-Jahren eingesetzt und stetig weiter entwickelt.

Wenn es keine plötzliche technologische Innovation war, was hat dann zum Anstieg der Förderung des unkonventionellen Erdöls und Erdgas in den USA seit 2006 geführt? In Wirklichkeit gab es dafür drei zusammenwirkende Gründe: Im Energy Act des Jahres 2005 wurde die Öl- und Gasindustrie von Auflagen für den Wasserschutz befreit, wesentlich betrieben vom damaligen Vize-Präsidenten Dick Cheney und dem Ölindustrierausrüster Halliburton. Das machte die Förderung von unkonventionellem Öl und Gas in den USA für die Industrie erst attraktiv. Der zweite Grund ist die enorme Preissteigerung beim Erdöl, das damals bereits mehr als 60 Dollar pro Barrel kostete. Höhere Preise haben den Einsatz der erheblich teureren Fördermethoden im Wettbewerb erst ermöglicht. Der dritte Grund ist, dass es in den USA damals bereits keine nennenswerten Potenziale zum Ausbau der konventionellen Förderung mehr gab. Im Gegenteil, der Rückgang der konventionellen Felder konnte nicht mehr ausgeglichen werden.

All dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass ab dem Jahr 2005 die weltweite Förderung von konventionellem Öl ein Plateau erreicht hat. Dies wird auch von der Internationalen Energie Agentur (IEA) so gesehen, die diesen Peak der konventionellen Ölförderung in ihrem Bericht 'World Energy Outlook 2011' auf das Jahr 2008 datiert. In ihrem neuesten Ausblick schreibt die IEA, dass die Förderung von konventionellem Öl in den kommenden Jahrzehnten sogar leicht abnehmen wird. Also machten sich diejenigen,

die die fossilen Energieträger weiterhin favorisieren, Klimawandel hin oder her, auf die Suche nach neuen Quellen. Der Anstieg der unkonventionellen Förderung in den USA kam da wie gerufen. Denn durch eine Trendverlängerung der Anstiegskurven lässt sich für die USA ein beeindruckendes Bild aufbauen - wobei selbst dieser projizierte Anstieg im globalen Maßstab betrachtet noch immer auf einem sehr niedrigem Niveau ist und an der globalen Versorgungslage praktisch nichts ändern würde.

Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Förderung von unkonventionellem Öl und Gas in den USA für einige wenige Jahre ausgeweitet werden kann. Mit Sicherheit wird dieser Boom jedoch ein kurzer sein und die Förderung dieser unkonventionellen Vorkommen wird anschließend rasch zurückgehen. Detaillierte Analysen der US-Ölförderung kommen zum Ergebnis, dass die jüngst verbreiteten Projektionen, nach denen die USA in wenigen Jahren Selbstversorger oder gar ein relevanter Exporteur von Öl und Gas auf dem Weltmarkt werden, jeder Grundlage entbehren.

Mit dem Erreichen des Ölfördermaximums seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts befinden wir uns am Anfang vom Ende des fossilen Endspiels. Die nach dem altbewährten amerikanischen Boom-and-bust-Muster, also des starken Auf- und Abschwungs erfolgende Ausbeutung von unkonventionellem Öl wird den beginnenden Rückgang der globalen Ölproduktion nicht aufhalten können. Bemerkenswert ist: Der Hype um den Boom von unkonventionellem Erdgas geschieht gleichzeitig mit dem Abfackeln von unkonventionellem Begleit-Erdgas, etwa in großem Stil in den Ölquellen der Bakken-Formation im US-Bundesstaat North Dakota. Was für ein eklatanter Widerspruch! Hier haben wir es mit einer Verschwendung gigantischen Ausmaßes zu tun, die aber üblicherweise nicht thematisiert wird.

Wer heute von goldenem neuen Öl- und Gaszeitalter spricht, wer eine dementsprechende Politik macht, wer in Europa verbreitet, wir müssten auch hier das unkonventionelle Erdgas fördern, um nicht von den Amerikanern abgehängt zu werden, der befindet sich im fossilen Rausch. Wer sich auf diesen Trip begeben will, sollte wissen: Die ganze Argumentation beruht auf der gleichen Art von sprachlicher und faktischer Verdrehung wie verbesserte Verhörtechniken und Massenvernichtungswaffen. Und alle diese Verdrehungen haben ihre Wurzeln in der gleichen Zeit.

Es kann hilfreich sein, sich seine Erbschaften genauer anzuschauen. Der Hype um das Fracking ist eine Erbschaft der Bush-Ära, genauer formuliert das Vermächtnis von Ex-Vize-Präsident Dick Cheney und Halliburton.

**Die Bundesregierung will bis zur Sommerpause einen Gesetzentwurf zum Fracking in Deutschland auf den Weg bringen. Einige Bundesländer, Umwelt- und Sozialverbände fordern dagegen ein generelles Verbot der umstrittenen Methode. Sie befürchten unkalkulierbare Risiken. Dr. Martin Held ist Wirtschaftswissenschaftler und Studienleiter an der Evangelischen Akademie Tutzing. Der Energieexperte Jörg Schindler leitete bis zu seiner Pensionierung 2008 die Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH.**

Süddeutsche Zeitung, 29. April 2013